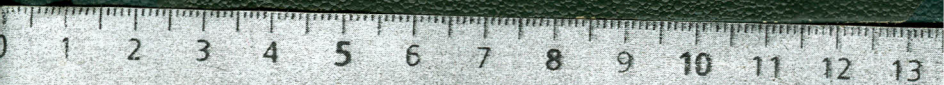


Cs. *J. V.*
L. *24*
1972-973

G/III - 973.



Der Neue Plutarch.

Biographien hervorragender Charaktere

der

Geschichte, Literatur und Kunst.

Herausgegeben

von

Rudolf von Gottschall.

Achter Theil.



Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1880.

Vorwort des Herausgebers.

Der vorliegende achte Theil unsers „Neuen Plutarch“ bringt zunächst ein Charakterbild aus dem Reformationszeitalter, das Bild des tapfern Reichsritters Franz von Sickingen von Hans Brutz. Obschon die Gestalt desselben durch die eingehende geschichtliche Forschung, auf welcher diese Biographie beruht, ihres idealen Nimbus in mancher Hinsicht entkleidet wird, so tritt desto durchsichtiger der Zusammenhang des interessanten Charakters mit den realen Verhältnissen jener Epoche hervor.

Die Biographie Nelson's von Friedrich Althaus gibt ein mit liebevoller Detailmalerei ausgeführtes Bild des großen Seehelden, dessen Leben nicht nur reich an weltgeschichtlichen Thaten, sondern auch an romanhaften Abenteuern ist. Durch zahlreiche anekdotische Züge wird uns der gefeierte Admiral menschlich näher gerückt, während das Bild der großen Seeschlachten, die er geschlagen hat, mit lebendigen Farben ausgeführt ist.

Dem Bereiche der Cultur- und Kunstgeschichte gehört die dritte Biographie dieses Bandes an: Wolfgang Amadeus Mozart von August Reißmann. So zahlreiche und umfassende Werke über das Leben des großen Componisten

Inhalt des achten Theils.

Vorwort des Herausgebers	Seite V
<hr/>	
Franz von Sickingen. Von Hans Prutz	1
Admiral Nelson. Von Friedrich Althaus	137
Wolfgang Amadeus Mozart. Von August Reißmann . .	289



Wenn die Geschichte überhaupt aufgefaßt werden kann und aufgefaßt worden ist als ein fortwährender, nur nach dem Maße der aufgewendeten Kraft verschiedener Kampf zwischen fortschreitenden und zurückhaltenden, zwischen zerstörenden und erhaltenden Elementen, so würde man dem entsprechend auch zwei Arten geschichtlichen Heldenthums, zwei Arten historischer Größe zu unterscheiden berechtigt sein, je nachdem es die eine oder die andere der beiden einander dauernd bekämpfenden Tendenzen ist, in deren Dienst eine geschichtlich bedeutende Person in das Licht der Deffentlichkeit tritt, zu deren Principien und Zielen dieselbe sich bekennt, in deren Verfechtung sie siegt oder untergeht.

So wenig der Erfolg geeignet ist, den Maßstab abzugeben für die Feststellung historischen Verdienstes und für die Zuerkennung des Unrechts auf historische Größe, so ist es doch nur allzu tief in der menschlichen Natur begründet und daher etwas so ganz Gewöhnliches, daß die große Menge, in diesem Punkte alle Zeit sich selbst getreu und durch keine üble Erfahrung auf die Dauer zu belehren, nach wie vor immer wieder doch den Erfolg zu ihrem Gott macht und nicht ansteht, allein nach seinem Spruch die Kränze historischen Ruhmes zu vertheilen. Das ist heute noch genau so wie vor Jahrhunderten und vor Jahrtausenden. Unsteten und leichtbeweglichen Sinnes, von den Eindrücken des Augenblicks beherrscht und bestimmt durch ihre mit der Gewalt des Instincts auftretenden Wünsche, heftet sich die große Menge der Mitlebenden mit ihrer Theilnahme, ihrem Beifall, ihrer jubelnden Beihülfe allezeit zuerst und am festesten